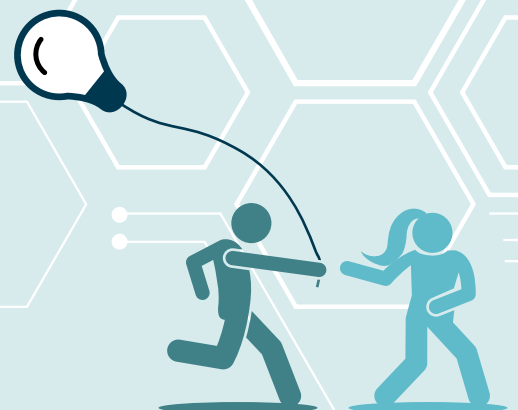


CALL FOR SESSIONS

LABOR.A® 2023, 27.09.2023, Berlin und digital

**„IN ARBEIT:
DIE NÄCHSTE
STUFE DER
SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN
TRANSFORMATION!“**



„IN ARBEIT: DIE NÄCHSTE STUFE DER SOZIAL- ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATION!“

Gewerkschaften, Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft haben sich auf den Weg gemacht: der Umbau hin zu einer nachhaltigen Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt ist in vollem Gange. Es gibt zahlreiche Diskussionszusammenhänge, Gremien und Netzwerke, die sich mit dem Thema befassen und einige politische und gewerkschaftliche Maßnahmen, unternehmerische Strategien und betriebliche Lösungsansätze, um den Herausforderungen dieses Umbaus zu begegnen.

Klar ist: Die sozial-ökologische Transformation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur zu bewältigen ist, wenn die Perspektiven, das Erfahrungswissen und die Ressourcen vieler zusammenwirken. Es geht hier um nicht weniger als den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darum wollen wir uns auf allen Feldern, die wir im Zuge der sozial-ökologischen Transformation bearbeiten, die Frage stellen: Wer redet mit? Wer entscheidet? Sind die Lasten gerecht verteilt? Wie heben wir die Chancen für alle?

Bereits im vergangenen Jahr stand die LABOR.A® unter dem Leitmotiv „Gute Arbeit in der Transformation“. Diskutiert wurden Herausforderungen und

Spielregeln einer Transformation „in Arbeit“, vorgestellt wurde eine Fülle an Erkenntnissen und an Erfahrungen aus der Praxis.

An dieser Stelle wollen wir weiterdenken, das heißt: neu hinzugekommene Herausforderungen beschreiben, Gestaltungs- und Handlungsspielräume identifizieren und wo nötig ausweiten. Neue Erkenntnisse diskutieren und Themen in den Blick nehmen, die bisher noch blinde Flecken sind. Und wir wollen verstehen, was im Diskurs eher Hype bzw. Spin ist und was davon tatsächlich (betriebliche) Realität.

Wir möchten die LABOR.A® 2023, unsere Plattform zur „Arbeit der Zukunft“, nutzen, um neue Berührungspunkte und Verbindungen zu schaffen, um Wissen zu teilen und konkreten Ideen und Vorschlägen auf die Füße zu helfen, damit sie auch in der Breite Anwendung finden können.

Darum laden wir bestehende und neue Partner*innen ein, sich mit einer Session oder für den Ideenmarkt zu bewerben und das Programm der LABOR.A® 2023 kollaborativ mit uns und vielen anderen zu gestalten.

CALL FÜR SESSIONS UND AUSSTELLUNGEN AUF DEM DIGITALEN IDEENMARKT DER LABOR.A® 2023

Wir haben die Konferenzreihe LABOR.A® im Jahr 2018 ins Leben gerufen. Sie ist seit der ersten Ausgabe eine Plattform für den Austausch von Ideen zur Gestaltung der Arbeitswelt und zugleich offene Werkstatt.

Die LABOR.A® bringt jedes Jahr Akteur*innen aus Thinktanks, Politik, Gewerkschaften, Wissenschaft und Unternehmen zusammen. Als kollaboratives Projekt lebt sie dabei auch von den Beiträgen unserer Programmpartner*innen.

Im vergangenen Jahr haben sich mehr als 70 Partner*innen mit eigenen Beiträgen am Programm beteiligt – in Form von Sessions und auf dem digitalen Ideenmarkt. 1.500 Teilnehmer*innen verfolgten das Programm vor Ort und an den Bildschirmen.

GESUCHT: EURE IDEEN!

Die LABOR.A® 2023 findet am **27. September** als hybride Plattformkonferenz im Café Moskau in **Berlin** statt. Sie wird live auf www.labora.digital übertragen.

Wir laden Euch ein, Eure Zukunftsvisionen für eine nachhaltige und gerechte Arbeitsgesellschaft zu teilen, wissenschaftliche Erkenntnisse praxisbezogen zu präsentieren, konkrete betriebliche Beispiele vorzustellen, Prototypen gemeinsam weiterzuentwickeln und Netzwerke mit Gleich- oder Andersgesinnten aufzubauen oder zu erweitern.

In diesem Jahr steht das Programm der LABOR.A® unter dem Motto „**In Arbeit: die nächste Stufe der sozial-ökologischen Transformation!**“.
Programmbeiträge für Sessions und Ausstellungen auf dem digitalen Ideenmarkt sollten hieran anschließen.

Für Sessions gilt außerdem: Voraussetzung für die Bewerbung ist die gemeinsame inhaltliche Planung und Einreichung eines Beitrags mit mindestens einer weiteren Partnerorganisation.

Im Sinne der Programmvielfalt sendet uns bitte nur **eine** Session-Skizze.

Zur inhaltlichen Orientierung und als thematische Anregung haben wir ab Seite 4 einige Themenfelder aufgeführt, die aus unserer Sicht relevant sind, wenn wir über die nächsten Schritte der sozial-ökologischen Transformation sprechen wollen. Aber auch neue Perspektiven und Vorschläge, die an unser Konferenzmotto anknüpfen, sind willkommen!

Wir freuen uns auf Eure Einreichungen!

WAS WIR ANBIETEN

Programmpartner*innen der LABOR.A® 2023 bieten wir zwei Beteiligungsformen an:

Sessions in Form von interaktiven Videokonferenzen stehen mit einer Länge von 45 Minuten zur Verfügung. Wir setzen auf Zusammenarbeit auch der Programmpartner*innen untereinander. Für jeden Programmbeitrag sollten sich daher mindestens zwei Organisationen gemeinsam bewerben.

Die Programmbeiträge sollten so konzipiert sein, dass sowohl das Publikum vor Ort, als auch das Online-Publikum gut in die Diskussionen eingebunden sind. Mitschnitte der Sessions von der letzten LABOR.A® findet ihr in unserer Mediathek.

Auf dem *Ideenmarkt* könnt ihr eure Themen und Projekte digital ausstellen. Alle Ausstellungsseiten können auch nach der LABOR.A® 2023 auf der Konferenzwebsite aufgerufen werden. Einen Eindruck gibt der digitale Ideenmarkt von 2022.

Bewerbungsschluss für alle Einreichungen ist der 15. März 2023.

Die Hans-Böckler-Stiftung trägt die Kosten der Veranstaltung vor Ort und die Kosten des Streamings. Eventuell entstehende Honorare und Reisekosten für Vortragende und Moderation der Sessions werden von den Programmpartner*innen getragen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind auf unserer Konferenzwebsite zu finden.

Unter <https://labora.digital/2023/call/> können die Bewerbungen für thematische Programmbeiträge (Sessions) und für Ausstellungen im digitalen Ideenmarkt direkt in unser Formular eingetragen werden.

Bei Rückfragen ist die Forschungsstelle „Arbeit der Zukunft“ gerne erreichbar:

Ansprechpartnerinnen: Lisa Schrepf/Vanessa Kyrion
E-Mail: arbeit-der-zukunft@boeckler.de
Tel.: 0211 7778 654

THEMEN UND FRAGESTELLUNGEN, DIE UNS UMTREIBEN

Teilhabe und soziale Gerechtigkeit

Die Bewältigung des Klimawandels ist nur möglich, wenn der Umbau gerecht abläuft und für alle Teilhabe ermöglicht. Wir arbeiten daher an folgenden Fragen:

- Wie verteilt man die Kosten, aber auch die Chancen des Klimawandels gerecht?
- Wie können Institutionen der sozialen Sicherung, wie etwa Alters- und Krankenversorgung, unter den Bedingungen des ökologischen Umbaus sichergestellt werden?
- Wie gelingt der Schutz besonders vulnerabler Gruppen (in bestimmten Branchen, Berufen und Bevölkerungsgruppen) und wie macht man diese zu Mitentscheidenden bei der Transformation?
- Wie sichern wir soziale und ökologische Standards für Arbeitsbedingungen entlang der globalen Lieferketten?
- Welche erfolgreichen Formate der Beteiligung und Mitbestimmung – etwa in Kommunen/Regionen, Bildungseinrichtungen oder Betrieben, gibt es?
- Wie kann das gesellschaftliche Vertrauen – auch vor dem Hintergrund vergangener Krisen – in eine gelingende sozial-ökologische Transformation gestärkt werden?
- Wie lassen sich in Regionen, die sich im Strukturwandel befinden, gute Arbeitsplätze sichern und schaffen?

Digitalisierung als Ermöglichungstechnologie

Digitale und sozial-ökologische Transformation laufen nicht nur parallel; sie sind – gerade in der Arbeitswelt – an vielen Stellen eng miteinander verbunden. Dabei gilt das Versprechen, dass digitale Technologien zur Lösung der ökologischen Krise beitragen können. Tatsächlich führt Digitalisierung aber erst einmal zu einem erhöhten Energie- und Ressourcenverbrauch. Viele digitale Entwicklungen sind weder sozial noch ökologisch nachhaltig: Stichworte sind hier geplante Obsoleszenz, Software, die eher auf geringe Entwicklungskosten als auf Energieeffizienz ausgerichtet ist, prekäre Jobs in der Plattformökonomie oder Diskriminierung durch Künstliche Intelligenz.

Wir wollen das Augenmerk auf Ideen und Erkenntnisse zur Digitalisierung als Ermöglichungstechnologie richten und fragen u. a.:

- Wie lassen sich digitale Innovationen für soziale und ökologische Ziele nutzen? Und wie lassen sie sich mitbestimmt gestalten?
- Wie können sie zur Energiewende (smarte Strom-

netze) oder zur Mobilitätswende (z. B. On-demand-Angebote des ÖPNV) beitragen?

- Wie können digitale Anwendungen im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung dazu beitragen, Wertschöpfungsketten ökologisch und sozial nachhaltiger zu gestalten?
- Welche Ansätze gibt es, um die Daten zu erheben, die für die Kreislaufwirtschaft nötig sind?
- Wie stellen wir soziale und ökologische Nachhaltigkeit schon im Design digitaler Technologien sicher?
- Wie lässt sich die energieeffiziente Software fördern und die Reparierbarkeit und das Recycling von Hardware gewährleisten?

Fachkräfte und diskriminierungsfreier Arbeitsmarkt

Gleichberechtigung, Inklusion und Chancengleichheit am Arbeitsmarkt sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Daneben ist die Umstellung auf eine dekarbonisierte Wirtschafts- und Lebensweise nur mit einer ausreichenden Zahl gut qualifizierter Fachkräfte zu schaffen, die bereit und in der Lage sind, den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft zu bewältigen. Diese werden sowohl in der Produktion von Gütern und Nahrungsmitteln, in der industriellen Produktion, im Handwerk als auch in Pflege, Erziehung und Bildung gebraucht.

Bei der Umstellung auf grüne Technologien werden zeitweise mehr Fachkräfte benötigt, weil sowohl die alte als auch neue Kompetenzen gefragt sind. In einigen Bereichen sind zusätzliche und/oder veränderte Qualifikationen gefragt, andere Bereiche wie der Kohlebergbau werden ganz entfallen und bisher dort Beschäftigte müssen neue Berufe erlernen. Das erfordert neben betrieblichen Weiterbildungsangeboten auch betriebsübergreifende Qualifizierungs- und Umschulungsmaßnahmen. Zur Deckung des Fachkräftebedarfs ist außerdem mehr Ausbildung nötig.

- Welche Modelle sind für betriebsübergreifende Qualifizierungs- und Umschulungsmaßnahmen denkbar?
- Voraussetzung für die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften ist eine Abschätzung künftigen Fachkräftebedarfs mittels eines konkreten, regionalen und branchenbezogenen Arbeitskräftemonitorings. Wo bestehen Ansätze eines solchen Monitorings, das neben der Bevölkerungsentwicklung auch aktuelle und mögliche Veränderungen in der Teilung von Care- und Erwerbsarbeit sowohl zwischen den Geschlechtern als auch zwischen privater und öffentlicher Verantwortung aufgreift? Wie sind dabei technologische

- Entwicklungen und der Wandel zu nachhaltiger, klimaneutraler Wirtschaft einzubeziehen?
- Wie können Menschen ohne Berufsausbildung auch nach dem üblichen Ausbildungsalter für eine Ausbildung gewonnen und darin unterstützt werden?
 - Wie können mehr Jugendliche – sowohl sogenannte Leistungsstarke als auch sogenannte Leistungsschwache – eine Berufsausbildung aufnehmen?
 - Wie können Auszubildende und Lehrkräfte mit der wachsenden Heterogenität (Leistungsniveaus, Alter, Herkunft, Geschlecht, Gesundheit) umgehen?
 - Welche Qualifizierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es hier für Auszubildende, welche müssen geschaffen werden?
 - Wie gelingt es, Diversität anzuerkennen und die Inklusion vulnerabler Gruppen (z.B. schwerbehinderte Personen) sowohl in schulischer als auch beruflicher Ausbildung sowie in Betrieb und Beschäftigung voranzubringen?

Wohnen und soziale Infrastruktur

Wohnen ist ein Schlüsselthema der sozial-ökologischen Transformation. Neben der Frage, wie im Sinne gelingender Daseinsvorsorge bezahlbarer Wohnraum für alle Bürger*innen bereitgestellt werden kann, stellen zunehmend auch neue Arbeits- und Lebensrealitäten Anforderungen an Wohnungsbau und Raumnutzungs-konzepte.

- Inwiefern hat die veränderte Nutzung (z. B. durch Homeoffice, häusliche Pflege, Care Arbeit und pandemiebedingte Lockdowns) zu Änderungen im Wohnraumbedarf geführt?
- Wie verändern reduzierte Präsenzzeiten in Betrieben den Ressourcenverbrauch – etwa mit Blick auf Pendelverkehr und Wegezeiten oder Energiebilanzen in Wohnung und Büro?
- Wie lässt sich das Wohnen von morgen gerecht und nachhaltig gestalten: Zum einen hinsichtlich einer angemessenen Wohnraumversorgung und einem gleichberechtigten Zugang, aber auch mit Blick auf wohnortnahe Versorgungsstrukturen
- Was bedeutet das für eine energetische Bauweise und ressourcenschonende Konstruktion?
- Wenn Nachverdichtung bedeutsamer wird, um Flächenfraß für neue Gebäude zu vermeiden, was heißt das für unsere Städte? Welche Konzepte gibt es für wohnortnahe Versorgungsstrukturen?
- Wie sind wir auf Migration eingestellt? Gelingt es uns, für dringend benötigte zugewanderte Fachkräfte attraktive Strukturen zu schaffen? Was ist mit Geflüchteten?

- Wie gehen wir mit dem Gegensatz von Land und Stadt um? Wie kann der ländliche Raum als Lebensort gestärkt werden, obwohl vieles für die Stadt spricht, auch deren CO₂-Bilanz?
- Welche Konzepte gibt es für den inklusiven, altersgerechten und sozialen Wohnungsbau? Welche Rolle spielen Nachhaltigkeitserwägungen dabei? Wie kann die „Neue Wohngemeinnützigkeit“ helfen?
- Fast 40 % der weltweiten CO₂-Emissionen gehen auf Gebäude zurück, sowohl im Betrieb als auch im Bau. Wie können die Kosten für CO₂-ärmeres Bauen und die energetische Sanierung von Bestandimmobilien gerecht verteilt werden? Wie schafft man Anreize für Vermieter*innen, ohne Wohnen für Mieter*innen zu teuer zu machen?

Arbeit und Leben – neue Wohlstandsmodelle

Die Debatte über Degrowth, Klimaschutz durch Schrumpfen, aber auch über alternative Wohlstandsmodelle und qualitatives Wachstum ist wieder einmal in vollem Gange. Wir wollen einen Beitrag leisten:

- Wie sehen tragfähige Wohlstandsmodelle aus?
- Wie lässt sich Wohlstand auch mit weniger Ressourcen sichern?
- Wie gelingt es, an diesen Debatten möglichst viele zu beteiligen?
- Wie lassen sich hier die Chancen für gesünderes Arbeiten, eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Ehrenamt etc. heben?
- Welche Modelle flexibler Arbeit sind auch ökologisch nachhaltig und wie können sie möglichst viele Beschäftigtengruppen in Anspruch nehmen?
- Und was bedeutet diese Zielstellung für das Verhältnis von Arbeit und Leben?

Bewegte Zeiten - Krise als Neue Normalität

Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre und der aktuellen Herausforderungen erscheint die neue Normalität mitunter als Zustand vielfältiger, teils sich verstärkender Krisen und ständiger Veränderungsprozesse. Dass diese Entwicklungen mit einer Dringlichkeit und Geschwindigkeit gewohnte Lebens- und Denkweisen infrage stellen und zum Teil gänzlich neue Ansätze erfordern, macht den Umgang für alle Beteiligten nicht leichter. Wir möchten diesen herausfordernden Dauerzustand näher ausleuchten, Erfahrungswissen und praktische Beispiele für den konstruktiven Umgang mit Krisen und Transformationsprozessen sammeln und auch verstehen, was nicht funktioniert.

- Wie gehen wir mit dem andauernden Veränderungsdruck um? Was sind Gelingensbedingungen für die Gestaltung von Krisen und Transformationsprozessen? Welche Anforderungen stellt das an Mitbestimmungsprozesse und -akteur*innen und wie können letztere hier eine Lots*innenfunktion übernehmen?
- Was motiviert uns als Bürger*innen, Beschäftigte und als Teil der Gesellschaft zur Lösung der Klimakrise beizutragen?
- Welche Bedeutung hat Arbeit in der Transformation – z. B. als Ort, der sich verändert und Veränderung hervorbringt? Als Ort, an dem unterschiedliche Perspektiven und Interessen zusammenkommen und gesellschaftlicher Diskurs stattfindet; als Voraussetzung für die Transformation?
- Wie kann die Widerstandsfähigkeit von Beschäftigten und Bürger*innen in Zeiten ständiger Umbrüche gestärkt werden? Welche Unterstützung brauchen sie und welche innovativen und unbürokratischen Ansätze gibt es?
- Was wissen wir aus früheren Transformationsprozessen wie z. B. der dem Übergang der DDR in die BRD? Welche Langzeitwirkung gibt es auf Mentalitäten der Bevölkerung? Was fördert Transformationsprozesse, was behindert sie?
- Was haben wir aus der Corona-Pandemie für den Umgang mit Krisen und Ausnahmezuständen gelernt? Ist die Welt wieder dieselbe wie zuvor oder haben wir etwas mitgenommen? Was ist neu oder hat sich verbessert?
- Welche neuen und auch ungewöhnlichen Bündnisse können neue Wege aufzeigen? Wie können Akteur*innen und Gruppen mit vermeintlich unterschiedlichen Interessen und verschiedenen Traditionen zusammenfinden, um zu kooperieren? Welche erfolgreichen Beispiele gibt es?